

Rätselspaß am Wochenende

Teil des Bestecks	Langen	südfranz. Departement-hptst.	Schönling (franz.)	Spaß (engl.)	nicht selten	albanische Währung	Billard-art	Tanzfigur der Quadrille	italienische Barke mit Verdeck	nicht ausgeschaltet
hohe Tonqualität (Abk.)	frisch Vermahlte	3	französisch: eins	Gerippe	7	englisch, span.: mich, mir	4	afrikanische Palmen-art		Box-begriff (Abk.)
2										
lateinisch: Löwe	französisch: wo	UMSCHAU am Wochenende Wochenzeitung für Garbsen und Seelze				Rheinlast-kahn	Käse-sorte	chem. Element, Nicht-metall	Schilf	
verwunderte Frage, wirklich?										
nicht gebraucht	Teil des Arzttitels (Abk.)	lateinisch: sei begrüßt	Stern im „Pegasus“	Zusatzname Castros	Kosewort für Großmutter	Tempelruinenstätte in Angkor	bestimmter Artikel	ein Umlaut	Fluss in Bayern	persönliches Fürwort
tropische Küstendpflanze					6		Titulierung			5
Frauenkosenamen	1	herzlich begrüßen							Rollkörper	
Fehlendes						1	2	3	4	5

Hart im Nehmen

FROSTHARTE KÜBELPFLANZEN sind robust gegenüber eisigen Temperaturen und überstehen den Winter einfach draußen – wenn die Bedingungen stimmen.



Christosen sind winterhart. Bei Frost müssen jedoch beim Gießen einige Dinge beachtet werden.

Foto: Franziska Gabbert

Wer kein Winterquartier besitzt oder keine Lust hat, Zitronen und andere empfindliche Gewächse jedes Jahr ins Haus zu räumen, setzt auf frostharte Kübelpflanzen. Die überstehen die kalte Jahreszeit einfach draußen – wenn die Bedingungen stimmen.

Pflanzen, die jetzt noch auf Balkons und Terrassen stehen, sollten natürlich frosthart und für Gefäße geeignet sein. Das steht auf dem Etikett, im Internet und

Fachbüchern – oder Sie haben das schon beim Kauf direkt in der Gärtnerei geklärt. Bei Gehölzen kommen kompakte Sorten, wie der Zwerg-Ahorn infrage, bei Stauden und Gräsern kann nahezu jede Art in Gefäßen wachsen. Klingt einfach und trotzdem überstehen viele Pflanzen, die problemlos zweistellige Minusgrade vertragen sollten, selbst einen milden Winter im Kübel nicht. Denn Frost ist nicht der einzige Faktor, der über das Überleben entscheidet.

steht, liegt das häufig an zu viel Wasser. Eigentlich nichts Besonderes – Staunässe bekommt schließlich den wenigsten Pflanzen. Während Wasser im Sommer schnell wieder verdunstet und meist nur vorübergehend im Untersetzer steht, ist zu gut gemeintes Gießen im Winter besonders gefährlich. Die Kombination aus Kälte und Nässe lässt die Wurzeln schnell absterben. Fäulnis und nicht Frost ist in diesem Fall das Problem.

► 1. Schutz vor Extremen

Im Beet verkräften die Pflanzen das Auf und Ab der Temperaturen besser als in Töpfen. Anders als das Erdreich friert das Substrat in Gefäßen schnell komplett durch und taut rasch wieder auf. Dieser häufige Wechsel stresst auch an sich winterharte Pflanzen wie Zwerg-Apfel, Rispen-Hortensie und andere Gehölze. Deshalb tut es selbst robusten Arten gut, wenn das Gefäß ein wenig geschützt wird. Das verhindert große Temperaturschwankungen und verzögert das Durchfrieren des Ballens.

Gut geeignet sind natürliche Materialien, die isolieren und zugleich luftig sind. Jutegewebe, Kokosmatten, Wollfilz oder ausgerangte Pullover: Um den Topf oder Kübel gelegt und fest gebunden, mildern sie Temperatur-extreme ab. Von oben lässt sich der Wurzelballen mit einem aufgelegten Kragen aus Kokosgewebe oder etwas Laub und darauf gelegtem Reisig schützen.

► 2. Gruppenweise überwintern

Stauden oder Kräuter wachsen naturgemäß in kleineren Gefäßen. Statt sie alle einzeln einzupacken, ist es einfacher und wirkungsvoller, sie als Gruppe überwintern zu lassen. Den Rahmen dafür bieten zum Beispiel stabile Obst- oder Weinkisten. Eine passende zugeschnittene Kokosmatte oder Luftpolsterfolie isoliert den Boden von unten. Anschließend stellen Sie die Töpfe hinein und füllen die Kiste mit Laub auf.

Stauden wie Glockenblume oder Storchschnabel, die sich im Winter komplett zurückziehen und im Frühjahr wieder austreiben, können Sie komplett mit Laub abdecken. Sie brauchen erst wieder Licht, wenn die Temperaturen im Frühjahr steigen und sich erste Triebe zeigen. Bei immergrünen Pflanzen wie Efeu bleiben die Blätter frei. Lediglich bei bestimmten Wetterlagen, beispielsweise bei Sonnenschein an eiskalten Tagen, brauchen Immergrüne zusätzlichen Schutz.

► 3. Mit Gefühl gießen

Wenn eine an sich frostharte Pflanze den Winter nicht über-

Damit Wasser gut abziehen kann, sollten Sie alle Untersetzer und Übertöpfe entfernen und die Kübel und Töpfe leicht erhöht, zum Beispiel auf Holzplatten stellen. So bleibt das Abzugsloch offen. Ein wenig Wasser brauchen die Pflanzen auch im Winter, aber mit Fingerspitzengefühl – dann, wenn sich die Erde trocken anfühlt.

► 4. Schatten spenden

Ausgerechnet wenn die Tage kurz sind und Sonnenlicht kostbar erscheint, kann Schatten für Pflanzen lebensrettend sein. Das betrifft vor allem immergrüne Arten, wie den erwähnten Efeu oder Rosmarin: Sie betreiben auch im Winter Photosynthese und können bei speziellen Wetterlagen förmlich verdursten. Konkret sind das jene Tage, an denen bei klirrender Kälte die Sonne scheint. Dann verdunsten immergrüne Pflanzen über die Spaltöffnungen ihrer Blätter Wasser, können aber über die Wurzeln aus der gefrorenen Erde keine Feuchtigkeit nachtanken. „Frosttroknis“ wird dieses Phänomen im Fachjargon genannt.

Halten Sie bei Dauerfrost samt Sonnenschein am besten ein leichtes Vlies als Gegenmittel griffbereit. Über die Pflanzen gelegt, schattiert es die Blätter und reduziert die Verdunstung. An frostfreien Sonnentagen ist ein Abdecken nicht nötig; dann ist es stattdessen wichtiger, die immergrünen Pflanzen ausreichend zu gießen.

Was den Standort betrifft, gibt es eine Faustregel, die allen Arten bessere Bedingungen zum Überwintern gibt: Gut aufgestellt sind Kübel und Töpfe an einem möglichst geschützten Platz. Rücken Sie die Töpfe und Kübel an eine Hauswand, am besten mit einem Dachüberstand, der vor Regen schützt. Dort sind die Pflanzen Wind und extremen Wetterbedingungen nicht so stark ausgesetzt. Hin und wieder muss zwar gegossen werden, aber das ist selten – und zudem behalten Sie die Kontrolle: Sie bestimmen, wie feucht die Erde in den Töpfen ist und müssen sich auch bei Dauerregen keine Sorgen wegen Wurzelfäulnis machen.

„Wieder laut!“

Der **magaScene**-Tipp: **MEIKE KOESTER UND BAND** am 23. Januar in der Marlene

Wer auf gute, handgemachte Musik mit Herz und Seele steht, der sollte sich am Freitag, den 23. Januar nichts vornehmen. In der kuscheligen Marlene in der Prinzenstraße tritt dann Meike Koester mit Band auf und hat ihr aktuelles Album „Wieder laut“ und sicher auch noch anderes Material aus ihren fünf bisher veröffentlichten Tonträgern mit dabei.

Das hat aus bekannten Gründen einige Zeit gedauert.

Das Warten hat sich aber definitiv gelohnt, denn nicht zuletzt durch wunderbare Hannoveraner Musiker wie Christian Prescher, Helge Adam und Andreas von Kessinger (Cello) sowie Martin Huch, der die stilvollen Album- und Pressefotos beige-steuert hat, ist ein wirkliches Herzensprojekt entstanden.

Jetzt freue ich mich riesig auf ein Wiedersehen in der Marlene mit den Albumsongs und sogar einigen ganz frisch entstandenen Stücken.“ Wir freuen uns auch. Jetzt aber los.

Besorgt Euch schonmal Tickets im Vorverkauf für die Show!

„Wieder laut“ haben wir in der magaScene ziemlich abgefeiert und später gab es für die Braunschweiger Künstlerin noch eine Nominierung zum Preis der deutschen Schallplattenkritik obendrauf. Ihre Musik hat Klasse. Meikes großartiges Gitarrenspiel und ihre kräftige, emotionale Stimme tragen

Euch hauptsächlich durch die Songs, die mit cleveren, deutschsprachigen Texten und traumhaften Melodien glänzen können. Da bleibt jeder Refrain sofort im Ohr. Ihre Wurzeln liegen dabei im Singer-Songwriter-Genre.

Allerdings gibt es hörbare Einflüsse aus dem Rock- und Popbereich, und so ergibt sich eine unwiderstehliche Mischung mit hohem Suchtfaktor.

Ihre Band, mit der sie die Bühne der Marlene rocken wird, kommt aus Hannover und besteht aus Helge Adam (Klavier und E-Bass) und Christian Prescher (Schlagzeug, A-Bass & Backgroundsänger).

Warum es so lange gedauert hat, dass wir sie live in Hannover hören können und das, wo sie doch schon jahrelang Dozentin bei der LAG-Rock in Niedersachsen hier bei uns ist, erklärt Meike wie folgt: „Nach meinem letzten Album und vielen Konzerten dazu habe ich mich eine Weile mehr aufs Unterrichten und meine Familie konzentriert.“

Kurz vor Corona habe ich dann endlich mit den ersten Aufnahmen im Studio begonnen. Ich wollte unbedingt mit einem neuen Album nach Hannover kommen.



Stadtmagazin für Hannover
magaScene

Viele weitere, spannende Neuigkeiten aus der lokalen Kulturszene finden Sie in der aktuellen Ausgabe unseres Partnermediums magaScene, monatlich frisch gedruckt und kostenlos an über 500 Auslegestellen in Hannover oder online auf www.magaScene.de inklusive Download-Möglichkeit.



Meike Koester. Foto: Martin Huch

Carpenter spielt Bach

HANNOVER. Der international gefeierte Organist Cameron Carpenter ist am Freitag, 23. Januar, von 19.30 bis 20.30 Uhr mit dem Programm „All you need is Bach“ in der Neustädter Hof- und Stadtkirche, Rote Reihe 8, zu Gast. Der Ausnahme-künstler wurde als erster Organist überhaupt für ein Soloalbum für einen Grammy Award nominiert. Er interpretiert Werke von Johann Sebastian Bach an der Hannoverschen Bach-Or-

gel, die für ihre besondere Klangfülle und Farbigkeit bekannt ist. Zu hören sind unter anderem die Fantasie und Fuge g-moll (BWV 542), die Triosonate d-moll (BWV 527) sowie das Präludium und die Fuge in e-moll (BWV 548), eines der bekanntesten Orgelwerke Bachs. Karten kosten 15 Euro, ermäßigt 8 Euro, und sind an der Kasse zum Großen Garten sowie über den Online-Ticketshop von Herrenhausen Barock erhältlich. **RED**